

# Putzige Hacker machen sich auch in Regensburg an Fassaden zu schaffen

**Wärmedämmung macht es den Vögeln einfach**

Von Melissa Pahnke

**Regensburg.** Plötzlich ist da ein Loch in der Hausfassade – da staunt man nicht schlecht und ist gleichermaßen verärgert über den Schaden. War das Vandalismus oder gar ein brütendes Tier? Aber welches Tier nistet schon im Herbst?

Nun, der naheliegende Verdacht, dass vielleicht ein Specht als Fassadenhacker tätig war, wird an mehreren Gebäuden in Regensburg bestätigt. Und das nicht nur im Frühjahr, wenn der hackende Vogel eine Brutmöglichkeit für den bevorstehenden Nachwuchs sucht, sondern vorzugsweise auch im Herbst als Schlafplatz. Denn wenn die Temperaturen sinken, dann ist eine kuschelige Höhle unter einer wärmenden Hausfassade schon etwas Feines – findet zumindest der Specht.

Wenn der natürliche Lebensraum, also alte, mitunter bereits abgestorbene Bäume, verschwindet, dann gilt es, nach Alternativen zu suchen. Der Specht scheint sich als einer der wenigen Wildvögel der modernen Zivilisation anzupassen und nutzt das, was der Mensch ihm statt altem Baumbestand bereitstellt: Wärmedämmfassaden. Not macht eben erfinderisch – und spart sogar noch Zeit:



Normalerweise vermutet man Spechte an Bäumen – Immer häufiger findet man sie nun auch an Häusern.

Foto: Thomas Stephan



Spechtlöcher am Pindl-Gymnasium. Foto: Ackermann

„Während der Höhlenbau in einem Baumstamm zwei bis drei Wochen dauert, ist die Schlafhöhle an der Fassade in wenigen Tagen bezugsfertig“, erklärt Sylvia Weber vom Landesbund für Vogelschutz.

Auch am gegenüberliegenden Gebäude der Redaktion war ein

Buntspecht tätig: Mehrere Löcher in der Hausfassade sind nicht zu übersehen. Dumpfe Klopfgeräusche und ein Vogel, der immer wieder an der Fassade auf- und abfliegt und in die Dämmung pickt, wurden von einem am Fenster sitzenden Mitarbeiter der betroffenen Bürofächchen beobachtet. Und das nicht zum ersten Mal!

Auch am Pindl-Gymnasium ist ein großes Spechtloch in der Fassade zu sehen. „So wie ich seit 2013 da bin, ist auch der Specht da“, lacht Schulleiter Bernd Ackermann. Im Gegensatz zu vielen anderen findet er es amüsant, einen Specht in der Hausfassade wohnen zu sehen und freut sich jeden Tag auf's Neue. „Wir werden da auch sicherlich nichts gegen den Vogel unternehmen – die Stadt nimmt der Natur viel Lebensraum, da

ist es nur fair in einem solchen Fall als Mensch auch mit der Natur zu leben und dem Specht seine Nist- und Schlafhöhle zu lassen.“ Auch im Biologieunterricht freut man sich über so ein lebendiges, schulinternes „Anschauungsmaterial“. Schulleiter Bernd Ackermann hofft inständig, dass der Schule auch im folgenden Frühjahr der Buntspecht an der Fassade treu bleibt.

„Specht-Einsätze“ gab es im vergangenen Jahr auch bei der Stadtbau GmbH. „Die Reparaturkosten werden aber nicht auf die Mieter umgelegt“, erklärt Silvia Minke von der Stadtbau GmbH. „Da es meist Lieblingsfassaden des Spechtes gibt, welche bis zu zehn Nistholen aufweisen und auch nach der Reparatur im darauffolgenden Jahr wieder aufgesucht werden, ist eine frühzeitige Reaktion auf erste Spechtaktivitäten wichtig. Hierbei freuen wir uns über die Mithilfe und frühzeitige Meldung unserer Mieter!“

Denn selten bleibt es bei nur einem Loch in der Fassade: „Ein Specht baut immer mehr Höhlen, als er selber braucht – das gehört zum Balzzeremoniell. Diese stehen dann anderen höhlenbewohnenden Tierarten zur Verfügung“, weiß Sylvia Weber. Die Höhlen werden bevorzugt im Herbst und im Frühjahr angelegt. Doch für den Höhlenbau geeignete Bäume sind selten in der Stadt; kranke oder absterbende Bäume werden vor-

sorglich entfernt und sind auch keine optische Zierde.

Da alle Wildvogelarten unter dem besonderen Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes stehen, darf zu keiner Jahreszeit eine Nist- oder Zufluchtsstätte der Vögel zerstört oder verändert werden. Auch der Vogel darf weder getötet, gefangen oder verletzt werden. Nur mit einer Ausnahmegenehmigung der höheren Naturschutzbehörde dürfen Spechtschäden auf Antrag saniert werden.

Was kann man also tun, wenn das beschädigte Wärmedämmverbundsystem das Haus vermindert vor Wärmeverlust und das Gemäuer nicht mehr vor Nässe und Witterungseinflüssen schützt und darauf folgend teure Schäden an der Bausubstanz entstehen können? „Bewegung, bewegliche Lichtreflexe und Geräusche stören den Specht bei seinem Tun“, erklärt Sylvia Weber. „Auch wenn Vergrämuungsmaßnahmen eine Fassade nicht gerade verschönern, sollten sie dauerhaft und großflächig angebracht werden, denn der Specht kann nach Entfernung der Vogelscheuche zurückkommen.“ Auch die richtige Fassadenbegrünung oder eine Verkleidung der Fassade aus Metall, Acryl oder Kunststoff sowie Greifvogelattrappen können Abhilfe schaffen. Letztlich ist auch in Regensburg keine wärmedämmte Hausfassade davor gefeit, nicht zum Unterschlupf eines Spechtes zu werden.